

Die Deutsche Blätter

Durch ihren Mund von deutschem Land und Volke tut sie kund

Der deutsche Stamm der Franken

Von der Mündung des Rheins bis hinauf in seinen Mittellauf über Speyer, und in seinen Seitentälern, vor allem auch im vielgewundenen Flußtal des Main und auch im unteren Neckartal siedelt der große Stamm der Franken. Fast überall, an der Rheinmündung, am Niederrhein, die große Rheinstraße herauf ist der Name der Franken verloren gegangen, es gibt Rheinländer, alle Rheinfranken aller Schattierungen, von den Römern bis zu den Rheingauern und Hessen, und es gibt Pfälzer. Aber eigentlich nur im Maingebiet, im nördlichen Württemberg und Baden, ist der Name Franken in Landschaft und Volkstum erhalten. Am Main erhebt sich das alte stolze Frankfurt. Auf bayerischem Maingebiet erstrecken sich die Kreise Niederfranken, Mittelfranken, Oberfranken. Hier gibt es einen „Frankenwald“, eine „fränkische Platte“, von hier an nach Süden erstreckt sich das schwäbisch-fränkische Stufenland. Hier am Main und südlich davon wohnen noch Franken, die sich wirklich so nennen, und Nürnberg, Bamberg, Würzburg sind Kernstädte fränkischen Wesens und fränkischer Kultur, während der „Frankfurter“, der ja einst den größten Franken und den größten deutschen Geistessträger, Goethe, aus sich gebar, schon wieder etwas Anders ist. Also der gesamtfränkische Volkstumszusammenhang ist aus dem Bewußtsein der verschiedenen fränkischen Volkstumsplättchen geschwunden. Dabei hat dieser fränkische Stamm die anderen deutschen Stämme zum erstenmal zusammengeschworen und etwa 400 bis 500 Jahre lang durch Schaffung eines Frankenreiches, das weit in das heutige Frankreich hineinreichte, und des heiligen römischen Reichs deutscher Nation geschichtliche Großtaten vollbracht.

Aber heute, wo die Frage der deutschen Stämme, ihr Wesen, ihr Siedlungsraum und ihre geschichtliche Leistung im Gefüge des Dritten Reichs wieder lebendig geworden ist, besteht ein Verlangen, auch die Stammsfrage der Franken in ihrer ganzen Bedeutung und in ihrem ganzen Umfang kennenzulernen, wie es Joseph Radler in seinem bedeutsamen Werk „Das stammhafte Gefüge des deutschen Volkes“ (Verlag Kösel und Pustet, München) darlegt. Sondernd und einigend wirkte der Erdraum in fränkischen Völkern. Das Rheintal selbst, so mächtig es verbindet von der Quelle bis zur Mündung, trennt querüber und dieser Doppelrhythmus rheinseitig und rheinüber bestimmt wie der Schlag des Herzes sondernd und stehend den Wellengang rheinfränkischer Lebens und Schaffens. Das Rheintal wechselt vom Norden nach Süden in den Lebensbedingungen, die es den Franken zu bieten vermochte. War die Zustrome rechts und links vom Haupttal, zu sehr verschiedenen Wirtschaftsgebieten führend und mannigfaltig durch Höhe und Weite der begleitenden Hügelzüge, schufen in gemessener Verteilung large und reiche Gemeinden. Wo sich Meer und Rhein vermischen, ist der Franke, mit Fischen und Sackeln leicht verkehrbar, zu reinem deutschen Wesen ausgereift. Jedwede Gabe des Bodens kam dem Niederfranken an den Rheinmündungen zugute, indem das Meer ihm Hilfe in die Höhe trieb, die letzten Trüben ihm Rinder nährten und ein sorglich geschütteter Boden zugleich die kulturbildende Körnertracht der Halme reifte. Selbst die Ungunst der Natur, das Meer und die hochströmende Flut des Rheines, die ihn zum Bau von Dämmen zwangen, schlug dem Franken noch zum Heile aus. Denn diese Enge spornte den Erwerbgeist und erzog das Volk zum Meister in jeglicher Art des Gewerbes. Die Küste machte den Franken zum großen Kaufherren, zum mächtigsten der Welt in Zeiten besonderen Glücks. Die Kunst des Dämmebaus aber machte ihn zum geborenen Neubesiedler im ganzen Osten überall dort, wo Marschland zu schätzen und Sumpfgelände für Flug und Gede aufzuschließen war. Aus so unermesslichem Reichtum zog das alte Frankenland der Salier in Gent und Brügge, Antwerpen und Osnabrück, Leiden, Haarlem und Amsterdam zum Gipfel fränkischer Kunst und fränkischer Gelehrsamkeit auf. Bis an den Rand des Schiefergebirges rittlings des Rheines brach der Reichtum des Bodens in immer neuen Wellen hervor. Die Farnweber und Tuchmacher, die Solinger Schwertschmied in aller Zeit waren nur Vorkämpfer jenes verwirklichte Betriebs in Bergwerken und Eisenhütten, als endlich die Kohlenzüge und Erzlager mit

Ausgebot kunstvoller und dämonischer Maschinen beboden und verarbeitet werden konnten. Und dort, wo das Rheintal sich zu verengen beginnt, entstand eine der ältesten deutschen Städte, Köln, die mächtigste deutsche Hafenstadt zwischen Meer und Alpen.

Der Rhein, die Lebensader fränkischen Lebens

Es ist der Fluß, der Rhein, in dem das fränkische Leben strömt. Und es beginnt sich dort zu verwandeln, wo der Strom links durch Eifel und Hunsrück, rechts durch



Frankfurt a. M.

Richard Enders

Westerwald und Taunus zu raucher Enge eingepreßt wird. Aus dünnem Saume an der Küste des Flusses drängen sich die Gangzellen der Dörfer. Mancherlei Bodenschätze verlocken noch hier. Doch es ist der Wein, der erste Wein, der dem Franken ein anderes Blut schafft. Beide, der niederfränkische Bergmann und der mittelfränkische Weinbauer, stehen mit dem fränkischen Boden in einem fast magischen Einvernehmen. Der mittelfränkische Winger, harter und feinnütziger Arbeit verpflichtet, versteht wie ein Geheimes, das ihm durch fortgeredete Kunde vieler Geschlechter vertraut geworden, den Boden bis in seine letzten Tiefen, um ihm den reichten Weinstock einzupflanzen. Wie hat der Wein doch dieses Volk gewandelt, wenn man den Blick zurückschickt zu den Grubenleuten, Schloßern und Fischern, Tuchwebern und Viehhältern der salischen Gauen. Da sieht vom Taunus herab gegen Mainz und Bingen, in freier Mittagslage, mit kalten und milden Wintern begnadet, das köstlichste der deutschen Weidländer. Vieh und Getreide stehen in geringer Achtung. Doch Bau und Pflege des Weines

feinsten wissenschaftlichen Werkzeug bis zum verlockendsten Spielwerk der Kinderstube, er-sonnen oder vervollkommen wurde. In solchem Zuge von Landschaften, Amsterdam, Köln, Nürnberg, formte der Franke sich zur Breite und Tiefe eines ganzen Volkes aus.

Und er wandelte das Anflitz der Landschaften, die ihn selber verwandelten. Fast wider das Gesetz der Natur machte er sich Land, das tiefer lag als das ringsumströmende Wasser, zu gesichertem, andauerfähigem Boden. Er wählte die Erde auf und lehrte ihr Innerstes zutage. Er reichte am Fluß entlang Stadt an Stadt, schickte den Steinwald seiner Dome zum Himmel und krönte fast jeden Hügel am Fluße mit Burgen, schlug feste Brücken von Ufer zu Ufer und machte aus Waldhängen Nebelgäbe.

Das fränkische Haus

Doch nichts von dem, was der Franke schuf, lebt so hell aus seinem Geiste, nichts zeigt so unwiderstehlich für die Art seines Väter, das er wischen sich und dem heimischen Raum knüpfte, als das fränkische Haus. Alle Gebäude in lauderer Treuung



Fränkischer Hof, Giebertshof, bei Staffelsheim am Main

Richard Enders

ist zu einer Wissenschaft gediehen, nach Anleitung und Vorbild der alten Klöster des Gaus. Und während die Zucht der Rebe für den Hauskern anderwärts sich bei bescheidenen Arten begnügt, ist man im Rheingau, weil man für Verkauf und Handel baut, gezwungen, sich um die edelsten Reiser zu mühen. Und hier zugleich, zwischen Gardl und Odenwald, wo die Dörfer wie Städte aussehen, wo auf fruchtbarem Reb- und Schwemmboden alles gebaut werden kann, was die deutsche Krume verträgt. Reben,

sind in einem großen Viereck nach innen zu geschleudert und sie öffnen sich ringsum auf den großen Hof. Von der Stirnseite her ein geräumiges, nicht selten baumeisterlich gedachtes Tor, rechts davon etwa ein Speicher, dann der Ausgebirgsitz des Vaters. An der linken Langseite das Wohnhaus, daran gesondert angebaut der Stall für Kuh und Rind, an der rückwärtigen Schmalseite die Scheunen mit Tennen, an der rechten Langseite der Geräteschuppen, anschließend die Ställe für Schweine und Schafe. Sicherlich

römisch geschulte Zweckmäßigkeit spricht aus dieser Anlage. Aber es spricht daraus zugleich der Sinn für den lebendigen Organismus der kleinsten und heftigsten Staatszelle, es spricht aus den breiten, schaufelartigen Fenstern die weibliche Augenfreude, der heitere Weltbild eines Volkes, das so viel ein deutsches vermag, das fröhliche Kulturvermögen der Antike ausgelebt hat. Und es spricht daraus die vorzügliche Entschlossenheit eines stolzen und kriegerischen Stammes, der sein Haus der Welt zugleich öffnete und zu jeglicher Abwehr rüstete. Das Haus der Völker spiegelt nicht nur, was die Menschen wollen, auch das, was sie müssen. Und so ist der fränkische Hof, von dem aus ein großer Teil des deutschen Siedelkreises jenseits Saale und Elbe ausgerichtet wurde, von Natur der Hof des geborenen Herren.

Dies Haus verrät den innersten Beruf des Franken zum gewaltigen Werk der Merowinger und Karolinger. Der Franke war der Schöpfer des nachrömischen Europas, im Staatlichen wie im geistigen Bereiche. Er hat dem Abendlande durch seinen blutbrüderlich verfeindeten Hailingsstaat Frankreich-Deutschland sein Schicksal eingeengt. Mitten durch das fränkische Volk ging der Lebensstrich der beiden Staatsgebilde. Zwischen beiden Reichen wurde das fränkische Volk wider seine eigene Natur in Romo gesplittet. Aus seiner weltgeschichtlichen Wendung selber floh viel tragische Unheil, das den alten, ursprünglichen rheinischen Urfreilamm in staatlicher Willenslosigkeit verdammt. Ungunst des Raumes, indem sich die sammelnden Völk der deutschen Staatsheit vom Rheine immer weiter weg verschoben, und Ungunst der Zeit, die den Hockampf zwischen Frankreich und Deutschland am Rheine ununterbrochen schürte, haben verhindert, daß sich ein geschlossener kleinfränkischer Staat zu bilden vermochte. So ist das fränkische Volk als einziger der deutschen Stämme ohne staatliche Eigenform geblieben.

Das deutsche Amt der Franken

Der Franke hat mit der ganzen Wendigkeit seiner Natur und in allen Schichten schöpferisch gleichmäßig begabt immer mit dem zeitgemähesten Stande an den großen geistigen Weltbewegungen teilgenommen. Es ist das fränkische Königtum, das in weltgeschichtlicher Stunde zur Stelle eilt, da es das sinkende römische Imperium zu beerben gilt. Es ist die fränkische Geistesfreiheit, die den geistigen Weltbestand der Bildung nach Deutschland verpflanzt. Die rheinische Ritterschaft formt im höchsten Jahrhundert die neue romanische Lebensführung und die Pflege des adeligen Gesellschaftslebens ins Deutsche um. Das fränkische Stadtbürgertum in Goethe verlegt den Siphel des bürgerlichen Zeitalters Europas nach Deutschland. Und da die Arbeiterkraft dem Anflitz Europas das Gepräge zu geben beginnt, sind es die Werkleute in den rheinischen Gruben und Hütten, die der deutschen Arbeiterdichtung ureigene Rhythmen und Worte finden. Keiner der deutschen Stämme hat so gleichmäßig wie der Franke mit all. a. Giebdern seines ständischen Leibes in dem geistigen Lebensvorgange des Abendlandes mitgearbeitet.

Diese Rolle als Vermittler im Weltverkehr bedingte zugleich das Amt des Franken gegenüber der deutschen Innenwelt. Deutschland empfing Segen und Anheil des welschen Wesens zumeist aus fränkischer Hand. Und der Franke hat den gesamten stammhaften Aufbau des deutschen Volkes entscheidend gestaltet. Im niedersächsischen Bereiche, die ganze Küste entlang und weit ins Innere nahmen Niederfranken an dem ostdeutschen Siedelwerk starken Anteil. Wesentlich niederfränkisch war ursprünglich die Mark Brandenburg, fränkisch waren dichte Bestände der Stadtbewölkerung an der Ostsee, zumal im Deutschordenslande. Fränkisch war zu Zeiten die Hauptmasse der Bedenritter am holländischen Meer. Im mitteldeutschen Bereiche war es Ostfranken, das immer neue Wellen von Siedlern ausschickte. Mit den Babenbergern kam fränkischer Adel in die bayerische Ostmark. Das ganze ostmitteldeutsche Siedelwerk ist, bei dem geringen Zuschuß, den Thüringen geben konnte, zur größeren Hälfte ostfränkisch, fränkisch demnach zu wesentlichen Teilen Weihen, das westliche und nördliche Böhmen, die Lausitz, Schlesien, das preußische Binnenland. Mit dem Tuchgewerbe strömten aller Orten Niederfranken ein. Man kann sagen: was uns gemeinsam gemacht hat und gemeinsam ist, was uns zu Deutschen schuf, ist fränkisch.

(Aus: Josef Radler, Das stammhafte Gefüge des deutschen Volkes, Verlag Kösel u. Pustet, München.)

Bezüglich der von Gefangenen abzuhaltenen Veranstaltungen ist zu bemerken, daß bei jeder Veranstaltung, die kulturellen Zwecken dient, Eintrittsgeld erhoben werden darf.

Was das Kreisliederfest in Freudenstadt anbelangt, so wurde mitgeteilt, daß an dieser mächtigen Kundgebung etwa 2000 Sänger teilnehmen werden. Als besonderer Sängerbau für diese große Veranstaltung wurde 1.50 Mk. festgesetzt und dafür erhält jeder Teilnehmer ein Geschenk, das Festabzeichen, womit er zu allen Veranstaltungen während des Kreisliederfestes freien Eintritt hat.

Storbefälle: Mina Vott, 23 Jahre alt, Wildbad; Johann Gg. Dör, 75 Jahre alt, Hart bei Altensteig.

Tübingen, 25. April. (Reichsminister Dr. Kerrl auch in Tübingen.) Gestern abend gegen 6 Uhr kam Reichs- und preussischer Staatsminister Kerrl mit zahlreicher Begleitung auf einer Dienstreife nach Tübingen. Am sich über verschiedene württembergische Gemeindeverwaltungsfragen zu

orientieren, wurde u. a. das Archiv im Rathaus Bietzenhausen unter Führung von Bandrat Geißler und des dortigen Ortsvorstehers, Bürgermeister Müller, besichtigt. Dem Zusammensein im Museum wohnte der stellvertretende Kreisleiter Dr. Weinmann bei.

Kottweil, 25. April. Nacht wurde auf der Straße zwischen Fedenhausen und Zepfenhan der 62 Jahre alte ledige Baameer Ernst Moser von Zepfenhan in Zäuberischer Weise überfallen und zu Boden geschlagen. Nachdem Moser bewußtlos am Boden lag, beraubte ihn der Täter seiner Wertsachen. Den Landjägern der Nebenstelle Schömberg und des Stationskommandanten Kottweil ist es gelungen, die Tat restlos aufzuklären. Der Täter ist ein 18jähriger Bursche aus Fedenhausen. Er ist gefänglich und wurde sofort in Haft genommen. Der überfallene Engelbert Moser wurde durch die Schläge mit einem Prügel erheblich verletzt, so daß er ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte.

Wald, beschleunigt sämtliche im Gemeindebezirk vorhandenen Schafherden (ausgenommen Wanderschafherden) dem Oberamtsarzt zu melden, der die Herden unverzüglich zu untersuchen und gegebenenfalls das Erlaubnis zu veranlassen hat. Besonders zu beachten ist, daß alle Schafherden, welche die Triebwege verlassener Herden zu gleicher Zeit oder innerhalb 14 Tagen nach ihnen benützt haben oder sonst mittelbar oder unmittelbar in Verbindung mit Leuchtkranke oder Leuchtkrankverdächtige Tiere gekommen sind, als ansteckungsverdächtig zu behandeln und zwei Wochen unter polizeiliche Beobachtung zu stellen sind, sofern nicht der Zeitpunkt der letztmöglichen Ansteckung bereits 14 Tage zurückliegt und die Herden nach eingehender Untersuchung leuchtkrank befunden worden sind.

Fußball

Ergebnisse der Ostspiele in der Enztal-Bezirksklasse: FC. Forzheim Ref. - FC. Calmbach 10:4.

Ostersonntag: Calmbach - Heanonia Raftat 2:5, Conweiler - Jaberfeld 1:1, Enzthal - Kalltraub 4:5, Fehrbrennach - Grünwetterbach 4:3, Ottenhausen - Eisenberg 1:6, Pfingweiler - Vangenals 1:0, Sprollenhau - Alsbürg 3:6, Großschafshausen - Neuenbürg 2:1, Neuenbürg A. D. - Malmshausen A. D. 1:4.

Ostersonntag: Engelsbrand - SpG. Forzheim 3:2, Herrenalb - DJK Grünwinkel 2:2, Höfen - DJK Forzheim 5:2, Neufay - Rotenol 4:3, Sprollenhau - Kalltraub 2:1, Deutingsheim - Neuenbürg 1:1.

Die weitest nördlichen Gegner hatten Calmbach, Conweiler, Engelsbrand und Ottenhausen zu Gast. Calmbach mußte sich den Murgtalern, die in der Kreisklasse I die höchste Torjiffer und den 2. Tabellenplatz erreichten, beugen. Conweiler hatte einen Verein zu Gast, der im letzten "Rider" als einer der beiden Vereine genannt wurde, die in Württemberg (von der Gauklasse bis zur niedersten Klasse) die Punktspiele ohne Punktverlust hinter sich brachten. Engelsbrand gar hatte die gewesenen Bezirksligisten aus Forzheim auf ihren Höfen und Ottenhausen hatte Besuch aus der Ostpfalz, einem Verein, der an führender Stelle in der Kreisklasse I steht.

Der FC. Neuenbürg befand sich über Ostern auf einer Reise in die Ludwigsburger und Pletzlheimer Gegend, wo er am ersten Tage in Großschafshausen knapp mit 2:1 Toren verlor, während er am zweiten Tag in Deutingsheim ein Unentschieden von 1:1 herauskollerte. Die Mitglieder von Neuenbürg hatten diejenigen von Malmshausen zu Gäste und unterlagen mit 1:4 Toren.

Jugendspiele

Conweiler - Nefern 1:2, Engelsbrand - Neuenbürg 7:3, Calmbach - Höfen 2:1.

Die Zusammenkunft der Jugendleiter in Neuenbürg findet nicht statt, da indessen ein Wechsel in der Person des Kreisjugendwarts festgefunden hat.

Abessinien mobilisiert auch Frauen

Der Kaiser von Abessinien hat in einer aufsehenerregenden Rede erklärt, daß im Kriegsfall auch die Frauen eingesetzt werden würden, die von jetzt an einer militärischen Ausbildung unterzogen werden. Unser Bild zeigt eine schwarze Amazone aus dem Grenzgebiet zwisch. Abessinien und Italienisch-Somaliland, ein Bild, das wohl besser als alles andere beweist, wie kriegerisch die abessinischen Bergvölker sind.



Dr. Seck-Pollert

Samstag 11. Verfalls Nr. 2 gültig

DA. III. 25. 3900.

Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche in Württemberg

Stuttgart, 25. April.

Durch eine verheerende Schafherde die in der Zeit vom 9. bis 18. April 1935 durch die Kreise Balingen a. G., Balingen, Rottach, Badnang, Gaildorf, Kalen getrieben worden ist, ist, wie das Württ. Innenministerium in einer amtlichen Bekanntmachung mitteilt, die Maul- und Klauenfeuche in zahlreiche Gemeinden verschleppt worden. Ebenso ist bei mehreren Schafherden, die aus der Pfalz kommend, teilweise den gleichen Triebweg benützt haben und von denen einige nach Weilheim u. L., Kreis Kirchheim u. L., und von hier auf den Vödenhof, Gemeinde Hausen a. L., Kreis Kottweil, nach Mähringen, Kreis Ulm Röhrlhausen, Kreis Geislingen a. St., und Mähringen, Kreis Blaubeuren, weitergetrieben worden sind, die Seuche ausgebrochen. Es ist anzunehmen, daß noch weitere Herden die verheerenden Triebwege befahren haben

und verzeuht worden sind, so daß mit einer weiteren Verbreitung der Seuche namentlich in den von diesen Herden berührten Gemeinden zu rechnen ist.

Durch Verordnung des Innenministers ist die Verordnung über die Überwachung des Schafverkehrs vom 3. Januar 1926 mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Die Gültigkeitsdauer der amtstierärztlichen Gesundheitszeugnisse für Wanderschafherden beträgt also wieder fünf Tage. Dies ist insbesondere auch bei der beim Eintritt einer Wanderschafherde in das Land zu erteilenden Genehmigung des Weitertriebs zu beachten. Die Oberamtsämter, Ortspolizeibehörden und Landjäger haben jede Wanderschafherde anzuhalten und an Hand des Kontrollbuches nachzuprüfen, namentlich auch darauf, ob ein vorschriftsmäßiges Gesundheitszeugnis vorhanden ist. Die Ortspolizeibehörden haben

Gemeinde Birkenfeld.

Am 27. April 1935, abends 7/8 Uhr, erfolgt im hiesigen Rathhause die

Umtseinerhebung

des neu ernannten Bürgermeisters, Dipl.-Volkswirt Dr. Theodor Steimle. — Anschließend daran findet im Hotel „Schwarzwaldbaum“ eine

Gemeinde-Feier

umrahmt von Gesangs-Vorträgen und musikalischen Darbietungen statt.

Die hiesige Einwohnerschaft wird hierzu herzlich eingeladen.

Für die Gemeinde:
Der Ortsgruppenleiter: (geg.) Schalkle.
Der stellv. Ortsvorsteher: (geg.) Rück.

Stadtpflege Neuenbürg.

Aufforderung.

Sämtliche Rückstände an Steuern, Abgaben, Holzgebühren, Stromgebühren usw. aus der Zeit vor dem 1. April 1935 sind

bis spätestens 10. Mai 1935

unter Vorlage der Forderungszettel bei der Stadtkasse zu begleichen. Nach dem 10. Mai müßte zwangsweise Beitreibung erfolgen.

Den 25. April 1935. Stadtpfeger E. H. H.

Reichsverband des Fuhrgewerbes Ortsgruppe Neuenbürg.

Zum Aufbau der Zwangs-Organisation des Fuhrgewerbes findet am Sonntag den 28. April 1935, nachmittags 2 Uhr, bei Jakob Reich jun. „Eintracht“ in Neuenbürg eine

Haupt-Versammlung

statt. Zu teilnehmen haben alle Fuhrhalter des ganzen Kreises Neuenbürg, welche gewerbsmäßige Fuhrleistungen vornehmen.

Referent: Landesleiter H. J. H. Mann, Stuttgart.
Der Ortsgruppenleiter.

Freiwillige Versteigerung eines guten Nachlasses in Herrenalb.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Montag den 28. April 1935, vormittags 8 Uhr, in Herrenalb:

1 Klavier (Groß & Schön), 1 kompl. Bett mit Bettstelle, Betten, Tische, Stühle, Kisten, Spiegel, Bilder, Küchenutensilien, Regale, 2 elektrische Lampen, 1 Spirituslampe, 1 Petroleumofen, Vorhänge, versch. Küchengeräte und Waschkücher, 2 Waschkücher, 1 Schüsselwanne und Sonstiges.

Zusammenkunft bei der Gerichtsvollzieherstelle.

Gesetzlicher Vertreter: Herr Renald.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Wildbad.

Pfähle und Bohnensteden

hat abzugeben.

Wilhelm S. J. Müller.

Billige Tapeten und Reste

vom

Tapeten-Schweizer

Pforzheim, nur Herrenstr. 2, neben Wfa.

Höfen a. Enz, 25. April 1935.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Christine Keck

geb. Wurster

im Alter von 74 Jahren saft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Keck, Holzmeister, mit Angehörigen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Schwann, den 26. April 1935.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Faß

am Donnerstag mitlag 1/1 Uhr unerwartet rasch von uns gegangen ist.

In tiefem Leid:

Pauline Faß mit Kindern u. Anverwandten.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Ia. Rhein-Weine naturrein

Frachtfrei alle Stationen der deutschen Reichsbahn

in 100 Ltr.-Leihfaß 76 Pfg. p. Liter
in 50 Ltr.-Leihfaß 78 Pfg. p. Liter
Rotwein ab 50 Ltr. 68 Pfg. p. Liter

Interessenten erhalten Muster

Lieferungen gegen Nachnahme oder Vorkassa

Vertreter gesucht

Gg. Schweitzer, Weinbau-Weinhandel

Mainz a. Rh.

Birkenfeld

Baum-Grundstück

mit starken, tragbaren Bäumen, beim Det, sowie einen in ruhiger, sommerlicher Lage, Nähe Bahnhofs, gelegen

Bauplatz zu verkaufen.

Auskunft erteilt

Friedr. Schroth, Birkenfeld.

Die kleinen Enztäl-Interate

heissen kaufen und verkaufen

Wanderer-Motor-Fahrräder und Fahrräder

in Ia Ausführung

Vertretung:

Autohaus Genssle

Neuenbürg - Telefon 377

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Samstag den 27. April 1935, vormittags 10 Uhr, in Herrenalb:

8 Wolldecken, 18 Damen-Gummi-Mäntel, 10 Wolljacken, 20 Paar Hosen.

Zusammenkunft am Rathaus.

Gesetzlicher Vertreter: Herr Renald.

Feldbrennach, Unterjelmeter verkauft

Elektro-Motor

5 PS., wenig gebraucht, mit Garantie, samt Anlasser 220/380.

Gottfried Wittschele.

Alleinmädchen

ganz perfekt im Kochen, noch dem Soorland gesucht.

Angebote an Fräulein Pfeiffer, Calmbach, Höfener Str. 80.

Neuenbürg.

Blütenwanderung nach Eppingen

Abmattch: 28. 4. 35, 13 1/2 Uhr, von der Wilhelmshöhe.

Grügel- und Kaninchen-Züchterverein Neuenbürg.

Der verbilligte, zugewiesene

Futterweizen

ist eingetroffen. Abgabe gegen Barzahlung Samstag mittags von 8-6 Uhr am Lager der Firma Ernst Döhner (oro Hubn 10 Pfd. der Zentner 11.10 Mark).

Total-Ausverkauf

nur noch bis 1. Mai.

Reispöfen in Flüg- und Strahlhüten, Rücken, Handschuhen, Socken, Hosenträgern, Selbstbindern, Krügen, Lederhütern, Sockenhaltern, Kermelhaltern etc. zu jedem Preise.

Zu verkaufen:

Eine Laden-Einrichtung, bestehend aus einem Glasschrank, 3 Labentische und Regale, einem Schreibpult, einigen langen Garderobehaltern, Glasküchen, verschied. Kartons für Waren; ferner eine Kommode mit Aufsatz, 1 Sofa, 1 Tisch und verschiedene Haushaltsgegenstände.

Luise Wilhelm, Neuenbürg.

Freiwillige Versteigerung.

Die Lehen des verstorbenen Gustav Knüttler, Schuhmachermeisters, in Neuenbürg, Burgstraße 5, werden am Samstag den 27. d. M., von vorm. 10 Uhr an, gegen Barzahlung

sämtliche Wohn- u. Schlafzimmereinrichtungen und Küchen-Einrichtungen

und allgemeinen Hausrat, auch eine gut erhaltene Trüben-Pressen, Bodenwanne, Badeliter u. dergl. alles in gutem, sauberen Zustande.

Zu kaufen gesucht:

Gummi-Bangholzwagen,

neuester Bauart (ca. auch nur die Wagnerscher).

Angebote an die „Enztäl“-Verwaltung.

